

Welche Ereignisse führten zur gegenwärtigen Situation in Israel & Palästina?

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Mikhaila Peterson: Beginnen wir mit einem kurzen Überblick über die Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts und die Entwicklung bis heute.

Norman Finkelstein: Bei dem Versuch, die Hintergründe eines Konflikts darzustellen, stellt sich natürlich immer die Frage, wo man anfangen soll. Denn je nachdem, wo man beginnt, erzeugt man eine gewisse Parteilichkeit. Ich beginne im Jahr 1948, als die einheimische Bevölkerung Palästinas etwa 1.300.000 Menschen zählte. Die, wie man sie damals nannte, zionistischen Siedler, also die Juden, die etwa ab Anfang des 20. Jahrhunderts nach Palästina kamen, umfassten ca. 600.000 Menschen. Ab 1947 gab es einen unversöhnlichen Konflikt zwischen der einheimischen arabischen Bevölkerung und den zionistischen jüdischen Siedlern. Dieser Konflikt wurde dann in die Hände der neu gegründeten Vereinten Nationen übergeben, deren Aufgabe es war, eine Lösung, eine Beilegung des Konflikts zu finden. Hierbei war es nicht unbedingt wichtig, die höchsten Grundsätze der Gerechtigkeit anzuwenden, sondern zu ermitteln, was im Bereich des Machbaren lag und wie dies mit Grundsätzen der Gerechtigkeit verbunden werden konnte. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen schlug in der so genannten UN-Resolution 181 die Aufteilung Palästinas bzw. die Teilung Palästinas in zwei Staaten vor. Ein arabischer Staat, der etwa 44 % Palästinas umfassen würde, und ein jüdischer Staat, der etwa 56 % Palästinas umfassen würde. Die arabische Seite akzeptierte diese Empfehlung nicht – aus zwei Hauptgründen. Erstens, sie waren die einheimische Bevölkerung und daher sollten ihre Rechte Vorrang haben; oder ihre Wünsche und Bestrebungen sollten Vorrang haben. Und zweitens, da die Aufteilung nicht im Entferntesten mit der demografischen Verteilung in Palästina übereinstimmte. Den 600.000 Juden wurden 56 % zugewiesen. Den palästinensischen Arabern wurden 44 % zugewiesen. Daraufhin kam es zu einem Konflikt, dem so genannten ersten arabisch-israelischen Krieg, in den auch die arabischen Nachbarstaaten eingriffen. Am

Ende des Krieges verfügte Israel nicht über die 56 %, die ihm in der Teilungsresolution 181 zugesprochen worden waren, sondern über 80 % von Palästina. Zwei Gebiete wurden von Israel nicht eingenommen. Erstens der Gazastreifen, der unter ägyptische Verwaltungskontrolle übergeben wurde, und der Westen, das so genannte Westjordanland, einschließlich Ostjerusalem, das unter jordanische Kontrolle fiel.

Im Rahmen der Gründung Israels im Jahr 1948 wurden etwa 90 % der einheimischen Bevölkerung innerhalb der Grenzen, die zu Israel wurden, vertrieben. Von diesen 90 %, etwa 750.000 Palästinensern, die aus dem neuen israelischen Staatsgebiet vertrieben wurden, flohen etwa 250 bis 290.000 nach Gaza. Sie sind der Ursprung der heutigen Bevölkerung von Gaza. Die Bevölkerung des Gazastreifens betrug damals etwa 80.000 Menschen. Diese wurde also von den im Jahr 1948 vertriebenen Flüchtlingen nahezu überrannt. Ohne zu viel von dem vorwegnehmen zu wollen, was ich gleich erzählen werde, machen diese Flüchtlinge und ihre Nachkommen heute etwa 70 % der Bevölkerung von Gaza aus. Wenn wir heute von der Bevölkerung des Gazastreifens sprechen, also von ca. 2,2 Millionen Menschen, dann sind von diesen 2,2 Millionen Menschen etwa 70 % Flüchtlinge und deren Nachkommen. Um noch einmal auf den Punkt zurückzukommen, an dem wir uns in der Geschichte befinden: 1967 herrschte ein weiterer Krieg zwischen Israel und den benachbarten arabischen Staaten. Und im Verlauf dieses Krieges geschahen zwei Dinge. Es handelte sich um die zweite, sozusagen große Vertreibung. Etwa 300.000 Palästinenser wurden aus den Gebieten vertrieben, die Israel nun erobert hatte. Und die Gebiete, die Israel nun eroberte, waren der Gazastreifen und das Westjordanland, einschließlich Ost-Jerusalem. Unter dem Strich war die Bevölkerung Palästinas im Jahr 1900 zu etwa 90 % palästinensisch-arabisch. Im Jahr 1947 betrug die Bevölkerung etwa 1.300.000 palästinensische Araber und 600.000 Juden. Und 1947, vor dem populären Teilungsplan, besaßen die Israelis etwa 6 % des Landes in Palästina. Der Teilungsbeschluss sprach dem neu gegründeten Staat Israel 56 % von Palästina zu. Am Ende des Krieges von 1948 kontrollierte Israel 80 % von Palästina. Nach dem Krieg im Juni 1967 kontrollierte Israel nun ganz Palästina. Ganz Palästina war somit unter israelische Kontrolle geraten.

Da diese Gebiete im Laufe des Krieges von Israel erobert wurden, gehörten sie nach internationalem Recht rechtlich betrachtet nicht zum Staatsgebiet Israels. Sie wurden dem Völkerrecht nach als besetzte Gebiete bezeichnet. Und die Abkürzung, die sich schließlich durchsetzte, war OPT, Occupied Palestinian Territories (Besetzte Palästinensische Gebiete). Im Laufe des Krieges von 1967 besetzte Israel zusätzlich zum Westjordanland und Gaza auch die syrischen Golanhöhen und den ägyptischen Sinai. Erneut wurden die Vereinten Nationen vor die Frage gestellt, wie dieses scheinbar unlösbare Problem zu bewältigen sei, woraufhin sowohl in der Generalversammlung als auch später im Sicherheitsrat sehr langwierige Konsultationen stattfanden. Der vom Sicherheitsrat eingebrachte Vorschlag wurde in der wohl berühmtesten Resolution in der Geschichte der Vereinten Nationen verankert, der UN-Resolution 242. Der Kern der UN-Resolution 242 ist eindeutig. Sie basiert auf den Grundsätzen der Vereinten Nationen, dem Völkerrecht und den Prinzipien der UN-Charta.

Das erste der Prinzipien, welche in der Präambel der UN-Resolution 242 dargelegt sind, lautet: Es ist unzulässig, ein Gebiet durch Krieg zu erobern. Israel hat das Westjordanland, den Gazastreifen, den ägyptischen Sinai und die syrischen Golanhöhen im Laufe eines Krieges übernommen, weshalb Israel dem Völkerrecht und den UN-Grundsätzen zufolge keinen Anspruch auf diese Gebiete hat. Das war der erste Punkt der UN-Resolution 242. Die zweite Grundlage bestand darin, dass Israel als Staat gemäß der UN-Charta das Recht auf Frieden mit seinen Nachbarstaaten hat. Und deshalb sind die arabischen Nachbarstaaten und alle anderen Konfliktparteien rechtlich verpflichtet, Israel als Staat in der Region zu akzeptieren. Dies wurde als die „Land für Frieden“-Lösung des Konflikts bezeichnet. Israel musste die Kontrolle über das Westjordanland und den Gazastreifen aufgeben – ich spreche jetzt explizit von der palästinensisch-israelischen Dimension. Es gibt natürlich noch die ägyptische Dimension mit der Wüste Sinai und die syrische mit den Golanhöhen, welche ich aber ab jetzt beiseite lasse, denn wir sprechen über dieses Thema natürlich im Lichte der jüngsten Ereignisse.

Daher werde ich mich an dieser Stelle nur auf die palästinensisch-israelische Dimension des Konflikts konzentrieren. Die Bedingungen der UN-Resolution 242 waren sehr präzise. Erstens: Israel musste sich aus allen palästinensischen Gebieten zurückziehen, die es im Krieg von 1967 erobert hatte. Im Gegenzug waren die Palästinenser verpflichtet, Israel als rechtmäßigen Staat, als Mitglied der Vereinten Nationen, anzuerkennen. Und als Mitglied der Vereinten Nationen, damit meine ich den Staat Israel, hatte Israel alle Rechte und Pflichten, die alle anderen Mitgliedsstaaten auch hatten. Und so seltsam es auch für Sie klingen mag, mehr als 50 Jahre später, mehr als ein halbes Jahrhundert später, sind dies immer noch die Bedingungen für die Beilegung des Konflikts. Nun stellt sich die Frage, welche Seite die Beilegung des Konflikts behindert hat. Es könnte die eine Seite sein, es könnte auch die andere Seite sein. Und natürlich könnten es auch beide Seiten sein.

Auf palästinensischer Seite wurde die Führungriege, welche die Palästinenser bald nach dem Krieg im Juni 1967 vertrat, als Palästinensische Befreiungsorganisation oder PLO bezeichnet. Sie wurde von einem Mann angeführt, der Ihren Zuhörern vielleicht bekannt ist, nämlich Jassir Arafat. Ab Mitte der 1970er Jahre – also erneut über ein halbes Jahrhundert zurückliegend – akzeptierten die Palästinenser die Bedingungen der UN-Resolution 242. Diese Bedingungen habe ich Ihnen soeben dargelegt. Die Palästinenser akzeptierten diese Bedingungen des Rückzugs im Gegenzug für die volle Anerkennung. Israel tat dies nicht. Israel war nicht bereit, die Kontrolle über die Gebiete oder zumindest Teile der Gebiete, die es im Krieg von 1967 erobert hatte, aufzugeben. Ihre Haltung nach 1967 war die gleiche wie nach 1948. Sie erinnern sich an meine Anmerkung, dass die UN-Resolution 181 den Israelis 56 % von Palästina zuwies. Sie eroberten 80 %, und indem sie an diesen 80 % festhielten, gab die internationale Gemeinschaft schließlich nach und akzeptierte die israelischen *Fait Accompli*. Die Erwartung der Israelis nach 1967 war also: Wenn wir standhaft bleiben, können wir die Kontrolle über das gesamte Land Israel, wie die Israelis es nennen, behalten, einschließlich des Westjordanlandes und so weiter. Israel war also entschlossen, die Kontrolle

über einen großen Teil des Gebietes nicht aufzugeben, geschweige denn einen palästinensischen Staat anzuerkennen, der Seite an Seite mit ihm leben würde. Ab 1982 stand Israel vor einem sehr großen Problem, welches ein sehr guter israelischer Wissenschaftler, Avner Yaniv, als die palästinensische Friedensoffensive bezeichnete. Die PLO war nämlich entschlossen, mit Unterstützung der internationalen Gemeinschaft, Anerkennung und Unterstützung zu gewinnen und schließlich Druck auf Israel auszuüben, die Bedingungen des Völkerrechts und der UN-Charta zu akzeptieren. Angesichts des zunehmenden Drucks provozierte Israel die Palästinenser oder versuchte zumindest, die Palästinenser zu einem Krieg zu provozieren, dem sogenannten Libanonkrieg von 1982, der manchmal auch als Erster Libanonkrieg bezeichnet wird. Zu diesem Zeitpunkt hatte die palästinensische Führungsriege – größtenteils Flüchtlinge, aber nicht nur, entschuldigen Sie bitte – ihr Hauptquartier im Libanon. Israel begann den Krieg und im Laufe des Krieges tötete Israel etwa 15 bis 20.000 Palästinenser und Libanesen, überwiegend Zivilisten.

Für Ihre Zuhörer ist es erwähnenswert, dass die israelische Todesrate 1982 viel höher war als bei den jüngsten israelischen Angriffen auf den Gazastreifen oder bei den jüngsten bewaffneten Konflikten Israels mit seinen Nachbarn. Nach dem Krieg von 1982 waren die Palästinenser besiegt. Im Laufe dieses Krieges wurden, wie gesagt, etwa 20.000 Palästinenser und Israelis getötet, überwiegend Zivilisten, woraufhin die PLO ins Exil nach Tunis übersiedelte. Zu diesem Zeitpunkt wurde den Palästinensern im besetzten Westjordanland und im Gazastreifen klar, dass im Außen nichts geschehen würde, um ihre Bestrebungen nach Staatlichkeit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung zu verwirklichen. Und so kam es 1987 zu einem zivilen Aufstand der Palästinenser in Gaza und im Westjordanland, der überwiegend gewaltfrei verlief. Für Ihre Zuhörer, die noch nicht alt genug sind, um sich daran zu erinnern, wurde dieser Aufstand als die Erste Intifada bezeichnet. Eine zivile, gewaltlose Revolte. Ich war zufällig während des Aufstandes dabei. Ich lebte in einem christlichen palästinensischen Dorf außerhalb Bethlehems namens Bait Sahur sowie in einem palästinensischen Flüchtlingslager bzw. direkt gegenüber eines palästinensischen Flüchtlingslagers in Hebron, dem Fawwar Camp. In der Ersten Intifada wandte Israel ein enormes Maß an Gewalt an und erlitt auch hier eine Niederlage. Diese Niederlage erreichte ihren Höhepunkt im sogenannten Oslo-Abkommen.

Ich glaube, Ihre Zuhörer haben jetzt die wichtigsten Daten und Zahlen erfahren. Wir alle erinnern uns, wenn das Thema zur Sprache kommt, an die UN-Resolution 18 im Jahr 1947, an die UN-Resolution 242 in 1967 und sie werden sich nun an einen weiteren Begriff erinnern, der immer wieder auftaucht, nämlich das Oslo-Abkommen. Das Oslo-Abkommen wurde zwischen dem israelischen Premierminister Jitzchak Rabin und dem Vorsitzenden der PLO, Jassir Arafat, unterzeichnet und von US-Präsident Bill Clinton präsiert. Einige Ihrer Zuhörer und Zuschauer werden sich an den berühmten Händedruck auf dem Rasen des Weißen Hauses erinnern, als Präsident Clinton von den israelischen und palästinensischen Führern flankiert wurde. Das Osloer Abkommen war im Grunde ein schriftliches Abkommen, aber es gibt auch eine politische Realität. Den Palästinensern wurde im Ergebnis

dieses Abkommens kein Staat oder auch nur das Recht auf einen Staat gewährt. Was ihnen gewährt wurde, war eine fünfjährige Übergangszeit, welche den Höhepunkt im Jahr 1999 erreichte, in deren Verlauf eine Regelung ausgearbeitet werden sollte. Und im Gegenzug erkannten die Palästinenser Israel uneingeschränkt an. Wie Ihre Zuhörer inzwischen wohl wissen, wurde die palästinensische Verantwortung gemäß UN-Resolution 242 dahingehend erfüllt, dass die Palästinenser ihr Recht auf Selbstbestimmung und Eigenstaatlichkeit in den verbleibenden 20 % Palästinas, d. h. im Westjordanland einschließlich Ost-Jerusalem und im Gazastreifen, ausüben durften. Dies haben die Palästinenser in Oslo nicht erhalten. In der Tat haben sie vom Oslo-Abkommen nichts erhalten. Sie haben sogar das Gegenteil erlebt. Denn im Laufe der Jahre ab 1993, begann Israel Gebiete im Westjordanland zu annektieren, indem es einen anderen Terminus schuf, der Ihre Zuhörer jetzt erleuchten wird, nämlich jüdische Siedlungen im Westjordanland zu schaffen. Und die Siedlungen besetzten immer mehr Gebiete im Westjordanland. Israel konfiszierte mehr und mehr Land im Westjordanland, bis etwa die Hälfte des Westjordanlandes unter israelischer Kontrolle stand, also praktisch an Israel angegliedert war. Auf palästinensischer Seite ergab sich also nichts aus dem Oslo-Abkommen.

Im September 2000 kam es dann in den besetzten palästinensischen Gebieten – aus Gründen, die mir die Zeit nicht erlaubt – zu einem neuen Aufstand, der als Zweite Intifada bezeichnet wurde. Die Zweite Intifada begann genauso wie die Erste Intifada 1987. Sie verlief überwiegend gewaltfrei, aber Israel, das einen zweiten langwierigen Bürgeraufstand wie bei der ersten Intifada befürchtete, wendete damals ein Höchstmaß an Gewalt zur Unterdrückung des Aufstands an, um ihn, wie es so schön heißt, im Keim zu ersticken. So hat Israel allein in den ersten Tagen der Zweiten Intifada etwa eine Million Schuss an Munition verfeuert, um diesen zweiten gewaltlosen Bürgeraufstand zu unterdrücken. Dieser zweite gewaltlose Aufstand geriet daraufhin sehr schnell außer Kontrolle und wurde auf beiden Seiten sehr gewalttätig. In den ersten drei Wochen der Zweiten Intifada starben etwa 20 mal so viele Palästinenser wie Israeli – ein Verhältnis von 20 zu 1. Zufälligerweise lebte ich zu dieser Zeit dort, zwar nicht lange, aber ich war dort, und bei einem meiner Besuche traf ich den damaligen Führer der Hamas. Sein Name war Dr. Rantisi. Ich möchte vorsichtig sein, mein Gedächtnis ist in diesen Dingen nicht perfekt, obwohl es ziemlich gut ist. Ich weiß nicht, ob er der Anführer war oder einer der Hauptakteure. Er wurde schließlich von den Israelis ermordet. Ich traf mich mit ihm, wie mit all diesen Führern – zu der Zeit, nicht später. Er führte ein sehr einfaches Leben, war ein sehr bescheidener Mann. Er sagte, seine Küche oder sein Haus sähe aus wie eine Mietswohnung in den Vereinigten Staaten aus den 1930er Jahren. Und als ich mit ihm über die Situation sprach, die auf beiden Seiten bereits ziemlich gewalttätig geworden war, erinnere ich mich, dass ich ihn fragte, was vor sich ging und fragte: „Glauben Sie, dass Ihre Strategie die richtige ist?“ Und er erwiderte, dass zu Beginn der Ersten Intifada das Verhältnis der getöteten Palästinenser zu den Israelis 20 zu 1 betrug. Danach sagte er: „Jetzt ist es...“ – glaube ich, ich könnte mich irren. Ich bin ein Verfechter von Fakten. Ich glaube, er sagte: „Jetzt ist es ein Verhältnis von 6 zu 1.“ Und ich erinnere mich, dass ich damals dachte und dies gegenüber palästinensischen Freunden äußerte, dass

dies nicht wirklich eine politische Strategie war. Es galt einfach Auge um Auge, Zahn um Zahn. Er kalkulierte die Wirksamkeit der Strategie, die er oder die Hamas wählte, um eine Gleichheit herzustellen, nicht im Sinne einer Gleichheit menschlichen Lebens, sondern in Bezug auf die Anzahl der Tode.

Für mich ist das natürlich verständlich. Nicht umsonst ist der Ausdruck Auge um Auge, Zahn um Zahn noch immer Teil unseres moralischen Vokabulars, und obwohl viele Menschen ihn ablehnen, findet er bei einer großen Anzahl von Menschen großen Anklang. Ich habe damals nicht gedacht, dass es politisch ist. Es war eher eine Art moralisches Kalkül. Auf jeden Fall hat Israel erneut massiv Tod und Zerstörung über die Palästinenser gebracht, große Mengen an Land und Häusern zerstört, Tausende von Palästinensern inhaftiert und systematisch und massiv palästinensische Gefangene gefoltert; etwa zehntausende wurden systematisch und methodisch von israelischen Gefängniswärtern und professionellen Folterern gefoltert. Und im Jahr 2005 war die Zweite Intifada schließlich besiegt.

Im Jahr 2006 fanden im Westjordanland und im Gazastreifen Wahlen statt. Israel hatte in den besetzten palästinensischen Gebieten nach dem Oslo-Abkommen im September 1993 eine palästinensische Verwaltungsbehörde eingerichtet. Sie wurde als PA, als Palästinensische Autonomiebehörde bezeichnet. Sie werden sich erinnern, dass ich zuvor die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, erwähnt habe. Die PLO war inzwischen so gut wie verschwunden und wurde durch die so genannte Palästinensische Autonomiebehörde ersetzt. Und es wurden Wahlen abgehalten. Zum Erstaunen aller erklärte sich die Hamas bereit, an den Wahlen teilzunehmen. Und zum Erstaunen aller gewann sie. Denn die von Israel eingerichtete Verwaltungseinheit der Palästinensischen Autonomiebehörde war sehr korrupt und eigennützig. Und so hofften die Palästinenser auf eine Regierung, die sie vertritt und nicht auf Einzelpersonen, die einfach nur ihren neuen Status als Vollstrecker der israelischen Politik ausnutzten – die sogenannten Unterauftragnehmer Israels. Die Hamas gewann. Und damit beginnt die Geschichte, die ich jetzt versuche, in die Gegenwart zu überführen.

Die Vereinigten Staaten hatten die Palästinenser, einschließlich der Hamas, aufgefordert, sich an den Wahlen zu beteiligen. Aber die Vereinigten Staaten und Israel waren mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Der frühere Präsident Jimmy Carter war zur Aufsicht der Wahlen in den besetzten Gebieten und bezeichnete sie, ich zitiere ihn jetzt, als „völlig ehrliche und faire Wahlen“. Als die Hamas gewann, verhängte Israel sofort eine brutale Wirtschaftsblockade gegen den Gazastreifen. Diese Blockade wurde dann von den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union unterstützt. Den Palästinensern wurde nie eine Chance gegeben, der Hamas wurde nie eine Chance gegeben. In dem Moment, in dem die Ergebnisse vorlagen, wurden die Daumenschrauben angezogen, in der Erwartung, dass die Palästinenser wussten, dass diese nicht gelockert werden würden, bevor sie die Hamas nicht beseitigt und die Palästinensische Autonomiebehörde wieder eingesetzt hätten, unter der Kontrolle der von den Vereinigten Staaten bevorzugten Behörden bzw. der von den Vereinigten Staaten bevorzugten Personen. Hillary Clinton, damals Senatorin von New York, sagte: „Wir haben einen großen

Fehler gemacht, indem wir die Wahlen nicht manipuliert haben.“ Das sagte sie. „Wir haben einen großen Fehler gemacht, indem wir die Wahlen nicht manipuliert haben.“

Die Palästinenser sind derzeit mit einer brutalen Blockade konfrontiert. Der Gazastreifen ist fünf Meilen breit und 25 Meilen lang. Zumindest war er das bis heute, denn es sieht so aus, als würde er erneut halbiert werden. Aber dazu werde ich gleich kommen. Was bedeutet fünf Meilen mal 25 Meilen? Ich werde Ihnen einfach mein persönliches Bild von der Bedeutung dieses Begriffs vermitteln. Ich jogge jeden Morgen fünf Meilen an der Küste von Coney Island entlang. Das ist also die Strecke, die ein Mensch, der auf die 70 zugeht, morgens am Strand joggt. Wie lang ist der Gazastreifen? Es ist weniger als ein Marathon. Ein Marathon ist 26,2 Meilen lang und Gaza ist etwa so lang wie ein Marathon, nur noch ein bisschen kürzer. Und in diesem Gebiet leben 2,1 Millionen Menschen, oder 2,2 mehr oder weniger. Damit gehört Gaza zu den am dichtesten besiedelten Orten auf Gottes Erde. Er ist dichter besiedelt als Tokio.

Ich möchte nicht zu viel vorwegnehmen, aber Israel erklärt inzwischen, dass es die Kontrolle über die nördliche Hälfte des Gazastreifens übernehmen wird. Das bedeutet, dass einer der am dichtesten besiedelten Orte auf Gottes Erde nach dem derzeitigen Blutvergießen nun doppelt so dicht besiedelt sein wird. Und seit 20 Jahren darf niemand, niemand – mit den seltensten Ausnahmen – hinein und niemand hinaus. Die meisten der Palästinenser, die durch die Tore des Gazastreifens gestürmt sind, haben den Gazastreifen zum ersten Mal überhaupt verlassen. Und sie sind in ihren 20ern. Sie hatten noch nie etwas von der Außenwelt gesehen, außer im Internet. Sie waren 20 Jahre lang in diesem Gebiet eingesperrt. Das ist keine Übertreibung. Ich übertreibe nicht. Etwa die Hälfte des Gazastreifens, die Hälfte der Bevölkerung war in den letzten 20 Jahren arbeitslos. Dieser Prozentsatz steigt auf 60 %, wenn man die Jugend mit in Betracht zieht. Ihre Zuhörer sollten also ins Nachdenken kommen. Wir sprechen von einer Bevölkerung, von der ein großer Teil seit 20 Jahren in einem Gebiet, das zu den am dichtesten besiedelten der Welt zählt, einfach nur auf und ab geht, ohne dass sie irgendetwas anderes vom Leben zu erwarten hätte. Das ist eine Tatsache. Du stehst jeden Morgen auf, es gibt keine Arbeit, du kannst nirgendwo hingehen, du kannst nicht einmal dein Glück als Auswanderer versuchen. Sieh zu, was passiert, komm in die Vereinigten Staaten, komm nach Frankreich. Nein, man kann nicht weg. Deshalb hat David Cameron, der ehemalige konservative britische Premierminister, den Gazastreifen als Freiluftgefängnis bezeichnet. Baruch Kimmerling, ein angesehener israelischer Soziologe an der Hebräischen Universität, beschrieb Gaza als das größte Konzentrationslager der Welt. Das größte Konzentrationslager aller Zeiten. Das meiste Wasser in Gaza ist ungenießbar, nicht trinkbar. Die Hälfte des Gazastreifens wird von internationalen humanitären Organisationen als äußerst unsicher eingestuft. Fügen Sie nun einmal zu all diesen Fakten eine weitere Tatsache hinzu. Jeder Zuhörer sollte sich daran erinnern, da Israel nun dabei ist, nach eigener Aussage, alles menschliche Leben oder atmende Leben im nördlichen Sektor des Gazastreifens auszulöschen, dass die Hälfte der Bevölkerung des Gazastreifens Kinder sind. Die Hälfte des Gazastreifens sind Kinder. Sie können sich die aufgestaute Wut, den

aufgestauten Zorn darüber vorstellen, dass sie in das größte Konzentrationslager aller Zeiten hineingeboren wurden und darin gefangen sind. Und dann, nach 20 Jahren, kommt der Moment, an dem sie sich rächen können – am 7. Oktober.

Aber das ist immer noch nicht das ganze Bild. So grauenhaft diese Darstellung auch ist, sie kratzt nicht einmal ansatzweise an der Oberfläche der Realität. Denn in regelmäßigen Abständen verübt Israel diese Hightech-Massaker in Gaza. Und dabei werden sehr viele Zivilisten getötet. Bei der Operation Gegossenes Blei, die vom 26. Dezember 2008 bis zum 17. Januar 2009 andauerte, wurden etwa 1400 Palästinenser getötet, darunter 350 Kinder, und 6000 Häuser zerstört, dem Erdboden gleichgemacht und in Schutt und Asche gelegt. Das war die Operation Gegossenes Blei. Ich werde eine große Anzahl anderer Operationen auslassen, weil die Zeit es nicht zulässt. Ich möchte nur anmerken, dass ich mich beim besten Willen nicht einmal an die Namen der Hälfte dieser mörderischen High-Tech-Zerstörungen in Gaza erinnern kann. Wie es Amnesty International bezeichnet – und das ist nicht der Titel, den ich wählen würde... Nach der Operation Gegossenes Blei veröffentlichten sie einen Mammutbericht mit dem Titel *22 Days of Deaths and Destruction* (22 Tage Tod und Zerstörung). Im Jahr 2014, im Juli, August 2014, startete Israel die Operation Protective Edge. Im Verlauf der Operation Protective Edge wurden etwa 550 palästinensische Kinder getötet. 18.000 Häuser wurden zerstört. Der Leiter des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, Peter Maurer ist sein Name, für diejenigen unter Ihnen, die meine Aussagen nachprüfen wollen, vom IKRK, das Internationale Komitee des Roten Kreuzes, Peter Maurer. Er war nach der Operation Protective Edge, wie die Israelis sie nannten, in Gaza und sagte: „In meinem ganzen Leben habe ich noch nie eine Zerstörung von solchem Ausmaß gesehen, wie ich sie jetzt in Gaza beobachtet habe“. Das ist eine bedeutende Aussage. Genauso wie Baruch Kimmerling, der den Gazastreifen als das größte Konzentrationslager aller Zeiten bezeichnete, was eine schockierende Aussage ist, aber von einem sehr verantwortungsvollen Soziologen stammt. Peter Maurer, der das Ausmaß der Zerstörung als das größte bisher gesehene beschreibt. Bedenken Sie, dass es die Aufgabe des Präsidenten des IKRK ist, Kriegsgebiete zu besuchen. Er muss also sehr viele besucht haben. Und er sagte, er habe noch nie ein solches Ausmaß an Zerstörung wie in Gaza gesehen.

Das heißt, mit all den Aussagen, die ich gerade gemacht habe, freue ich mich, eine Beleg vorweisen zu können, darüber dass ich jedes Wort, das ich gesagt habe, in einem Buch mit dem Titel *Gaza: An Inquest into Its Martyrdom* niedergeschrieben habe, welchem niemand je den Mangel an umfangreichen Nachweisen vorgeworfen hat. Ich habe Tausende und Abertausende von Seiten an Menschenrechtsberichten durchgelesen. Ich begann 1982 – inzwischen sind 40 Jahre vergangen. Und ich sage dies nicht mit Stolz, sondern mit einer gewissen Verlegenheit, denn das ist alles, was ich in meinem Leben getan habe: zu dokumentieren, was dort geschehen ist. Ich bin also ziemlich sicher, dass jede Behauptung, die ich gerade aufgestellt habe, nicht nur durch eine Quelle, sondern durch eine Vielzahl von Quellen belegt werden kann. Lassen Sie mich nebenbei jedoch meinen einzigen Punkt der Spekulation erwähnen. Ich würde um jeden Dollar wetten, den ich besitze, um jeden Dollar,

dass all diese Jugendlichen, die durch die Tore des Gazastreifens gestürmt sind, wussten, dass sie nicht zurückkehren würden, dass sie sich nirgendwo in Israel verstecken konnten, dass sie aufgespürt werden würden, selbst wenn es ihnen gelingen würde zu entkommen. Sie wussten das. Sie wussten, dass dies ihr letzter Tag auf Gottes Erde sein würde. Und in der Nacht, bevor sie den Gazastreifen verließen, küsste wohl jeder von ihnen seine Mutter zum Abschied, küsste seinen Vater zum Abschied, und in ihrem Inneren schworen sie, nicht nur das Leben voller Elend, Angst und Qualen zu rächen, das sie vom Tag ihrer Geburt an erlebten, weil sie in dieses Konzentrationslager hineingeboren wurden, sondern sie schworen auch, den Tod ihres Bruders, ihrer Schwester, ihrer Nichte, ihres Neffen zu rächen, all die Menschen, die umgekommen sind, deren Körper während der israelischen Operationen, wie sie es gerne nennen, in Gaza verbrannt, verstümmelt und vernichtet wurden.

Also, und damit komme ich zum Schluss, bin ich schockiert über das, was am 7. Oktober passiert ist? Ich kann nicht sagen, dass ich es war. Ich kann es nicht. Ich war schockiert über den Einfallsreichtum der Menschen in Gaza. Gaza war wahrscheinlich der am besten überwachte Ort der Welt. Israel hat ein sehr ausgeklügeltes Sicherheitssystem, nicht nur extern, sondern auch intern. Im Gazastreifen gibt es viele Kollaborateure Israels, sehr viele. Und dass die Menschen in Gaza dem entkommen sind, ist ziemlich beeindruckend. Die Israelis sind fassungslos. Wie konnte das passieren? Dieser Teil hat mich also überrascht. Aber auch wenn ich überrascht war, will ich nicht behaupten, dass ich eine Art Hellseher bin. Ich war über das Ausmaß an Todesfällen überrascht. Ja, mit Sicherheit. War ich im Nachhinein überrascht über die Rache, die diesen Morden zugrunde lag? Nein, das kann ich nicht sagen.

Ich möchte Ihnen noch einen letzten Gedanken mit auf den Weg geben, und dann übernehmen Sie, denn ich habe mehr Zeit in Anspruch genommen, als man vielleicht großzügig nennen könnte. Ich hoffe, dass Ihr Programm eine große Reichweite hat und wir die Möglichkeit haben, diese Dinge zu diskutieren. Und lassen Sie mich Ihnen etwas Persönliches mitteilen, das ich noch niemandem gesagt habe. Dies war eine sehr schwierige Woche für mich. Ich bin gut darin, Fakten zusammenzutragen, ich kann sie gut in eine logische, kohärente Reihenfolge bringen. Ich kann nicht sagen, dass ich das beste moralische Urteilsvermögen habe. Es ist nicht schlecht, aber moralisches Urteilsvermögen ist wie jede andere Fähigkeit und erfordert Studium, Reflexion, Sie wissen schon, es bedeutet, die gesamte Moralphilosophie zu kennen. Und auf diesem Gebiet bin ich nicht kompetent. Und die meiste Zeit meines Erwachsenenlebens war ich eine Art Akolyth, ein Schüler von Noam Chomsky. Ich denke, man kann sagen, dass er 40 Jahre lang ein sehr enger Freund von mir war. Aus Gründen, auf die ich jetzt nicht näher eingehen kann, stand er für moralische Urteile nicht zur Verfügung. Nicht für die Fakten, die Fakten, bei denen ich mir sicher bin, sondern für die moralische Beurteilung. Wie kann man sich, wenn man das so sagen kann, angesichts der Ereignisse des 7. Oktobers moralisch positionieren? Ich wusste es wirklich nicht. Ich war sehr verwirrt, als Leute mich fragten: Wie geht es dir? Ich würde sagen, na ja, körperlich bin ich sehr müde, aber moralisch bin ich noch viel erschöpfter. Ich habe damit zu kämpfen.

Also habe ich mich wieder mit amerikanischer Geschichte beschäftigt. Ich wollte... nur kurz für Ihre Zuhörer, denn ich weiß nicht, ob es sich um ein amerikanisches oder ein internationales Publikum handelt, aber im amerikanischen Kontext gab es Sklavenrevolte. Und diese Sklavenrevolten waren ziemlich brutal. Der bekannteste oder größte Sklavenaufstand in den USA war zum Beispiel der von Nat Turner im Jahr 1831, der Nat-Turner-Aufstand. Nat Turner war ein Schwarzer und ein religiöser Fanatiker. Er war ein Eiferer. Er war davon überzeugt, dass diese Rebellion von Gott gewollt war und dass alle seine Handlungen von Gott sanktioniert und gebilligt wurden. Er gab seinen Verbündeten den Befehl, alle weißen Menschen zu töten. Tötet alle weißen Menschen, die sich euch in den Weg stellen. Und es wurden viele getötet. Zahlreiche weiße Menschen wurden getötet. Nach heutiger Terminologie nennen wir sie Unschuldige, die getötet wurden. Ich wollte wissen, wie die Abolitionisten, die Gegner der Sklaverei, über Nat Turner geurteilt haben, wie scharf sie ihn beurteilt haben. Deshalb ging ich dem nach. Einer der größten Abolitionisten, ein weißer Mann, war William Lloyd Garrison. Er war Herausgeber einer Zeitung namens *The Liberator*. Und ich habe nachgelesen, was er geschrieben hatte. Und ich muss Ihnen sagen, es war sehr tröstlich für mich. Denn er tat, was ich nach Gaza tat. Erstens schrieb er: Ich habe es euch gesagt. Wir haben euch gewarnt und gewarnt und gewarnt und gewarnt. Wir, die Abolitionisten. Dies wird geschehen. Zweitens prangerte er all die Heuchler an, die frommen, selbstgerechten Heuchler, die die Ereignisse um den Aufstand von Nat Turner verurteilten. Und – ich hoffe, Ihr Publikum hört aufmerksam zu – drittens: Obwohl er die Ereignisse während des Turner-Aufstandes als schrecklich bezeichnete, verurteilte er den Sklavenaufstand nicht ein einziges Mal. Das tat er nicht. Er verurteilte ihn nicht. Ich habe auf meinem Substack, auf meinem Twitter-Account, die vollständige Erklärung von William Lloyd Garrison gepostet. Er verurteilte ihn nicht. Und der Nat-Turner-Aufstand, den ich soeben sehr treffend beschrieben habe, nimmt heute einen Ehrenplatz in der amerikanischen Geschichte ein. William Lloyd Garrison ist eine verehrte Figur. Es gab einige. Im Grunde waren es William Lloyd Garrison, Charles Sumner, Freddie Stevens und Gerrit Smith. Aber er war einer der angesehensten Vertreter der abolitionistischen Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei. Ich fühlte mich also sicher, auch in Abwesenheit meines Mentors, Professor Chomsky, dass ich, obwohl mein moralisches Urteilsvermögen nicht sehr ausgeprägt ist, in dieser Situation das richtige Urteil gefällt zu haben. Ich habe einige sehr unschöne Gegenreaktionen erhalten von Menschen, die mir im Leben sehr viel bedeutet haben. Aber wenn das Urteil das richtige ist, werde ich nicht davon abweichen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.org	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism	BETTERPLACE: Link: Klicken Sie hier
---	--	--	---

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Thank you for reading this transcript. Please don't forget to donate to support our independent and non-profit journalism:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.org	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism	BETTERPLACE: Link: Click here
---	--	--	---

The acTVism Munich e.V. association is a non-profit organization with legal capacity. The association pursues exclusively and directly non-profit and charitable purposes. Donations from Germany are tax-deductible. If you require a donation receipt, please send us an e-mail to: info@acTVism.org